

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Nr.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expedition: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9. Postcheckkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658^a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Postgebühren; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **Mk. 1.50** in Deutschland, **Mk. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare 20 Mk. **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 16.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 26. März 1916.

14. Jahrg.

Wie festgestellt wurde, ist bei den Landwirten vielfach die Ansicht vertreten, daß auch die phosphorsäurehaltigen Düngemittel sowie auch die Kalisalze knapp sind und sie deshalb von Bestellungen absehen müssen. Wir nehmen daher Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß bis auf weiteres noch Thomasmehl, Rainit und Kalisalze bezogen werden können. Die Genossenschaften der Landwirtschaftlichen Zentraldarlehnskasse für Deutschland und die Gemeinden vermitteln den Ankauf der bei der Ackerbestellung so notwendigen Düngemittel.

Rüdesheim, den 21. März 1916.

Der Kreisausschuß des Rheingautreises
Wagner.

Rheingauer Weinbauverein.

⊙ Hattenheim, 19. März 1916.

Die heute dahier im „Saalbau Noll“ stattgehabte Hauptversammlung stand noch immer im Zeichen des Krieges. Dementsprechend ist auch der Besuch nicht der üblich starke; wohl sind nahezu sämtliche Orte des Vereinsbezirkes durch etwa 70 Mitglieder vertreten. Unter den Gästen bemerken wir den Königl. Landrat Herr Geheimrat Wagner-Rüdesheim, Herrn Geheimrat Professor Dr. Wortmann-Geisenheim, (Vorsitzender des Preuß. Weinbauverbandes), Herrn Geheimrat Czéh-Wiesbaden, Herrn Professor Dr. Lüstner-Geisenheim. Herr Dekonomierat Ditt-Rüdesheim eröffnet die Versammlung mit einer kurzen Begrüßung und geht dann sofort zur Berichterstattung über das abgelaufene Geschäftsjahr über.

Bezüglich der vorjährigen Rauber Beschlüsse erwähnt der Bericht zuerst die Rheingauer Weinspende für die verwundeten Krieger. Mit Hilfe der „Vereinigung

der Rheingauer Weingutsbesitzer“ und des „Verbandes der Weinhändler“ konnte der „Rheingauer Weinbauverein“ insgesamt 1931 ganze und 52 halbe Flaschen Rheingauer Weins an die Zentralkasse des „Roten Kreuzes“ in Berlin abschicken. Der Wein, der mit großem Danke entgegengenommen wurde, kam den Verwundeten, die im Osten gekämpft haben, zugute. Den Spendern dieser Liebesgabe von Rheingau's Gold wird auch heute noch einmal inniger Dank gesagt. — Die Angelegenheit der Herbstordnung konnte noch nicht erledigt werden, da man die in 1915 gemachten Erfahrungen noch verwerten will. Die Petition betr. Wildschadens hat eine Antwort des Herrn Regierungspräsidenten gezeitigt, mit welcher nicht alle Interessenten zufrieden sein dürften. Der Herr Regierungspräsident gibt den Schaden der Fasanen und Kaninchen in den Weinbergen zu, Abhilfe könne die Regierung aber nicht bringen, weil die Gemeinden das Abschließen des Wildes in den Weinbergen verboten habe. Reh- und Wildschweinschaden sei in den Weinbergen nicht festgestellt worden. — Der Vorsitzende des Weinbauvereins rechnet noch mit einer längeren Kriegsdauer; denn er fordert die Mitglieder zu Versuchen mit „Peronyd“ als Bekämpfungsmittel gegen die Peronospora auf — weil Kupfervitriol für den Sommer 1917 nicht mehr geliefert werde. Zum Schlusse seiner Ausführungen fordert der Vorsitzende zum treuen Festhalten am Vereine auf; besonders den Obmännern falle die Aufgabe zu, hier einzugreifen; dies sei umso notwendiger, als man das Erscheinen des Vereinsorgans „Der Winzer“ habe einstellen müssen und deshalb das Band zwischen Vorstand und Mitglied verloren gegangen sei. —

Den Kassenbericht erstattete Herr Verwalter Messmer Geisenheim. Die Einnahmen betrugen in 1915 995.94 Mk., die Ausgaben 285.69 Mk. Das Vereinsvermögen hat die Höhe von 1428.40 Mk. erreicht. 500 Mk. hat man in dritte Kriegsanleihe angelegt. — Dem Rechner wird auf Antrag

Entlastung erteilt. — Der Voranschlag für 1916 mit 1110 Mark in Einnahme und Ausgabe wird genehmigt. — Der Vereinsbeitrag beträgt auch fernerhin 1 Mk. pro Jahr, wovon je 50 Pfg. der Verbandskasse und der Kasse des Ortsvereins zufallen. — Auf Antrag wird mitgeteilt, daß die seither im Weinbauverein gehaltenen Vorträge keine Kosten verursacht, also gratis gehalten wurden. —

In einstündiger Rede verbreitet sich sodann Herr Weinbauinspektor Neumann-Bernkastel über die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms an der Mosel. Auch dort führt man einen energischen Kampf gegen den schlimmsten Feind unseres Weinbaues. Viele Mittel, mechanische und chemische, hat man angewandt, mit mehr oder weniger Erfolg. Das Resultat der gesammelten Erfahrungen laute: 1. Sauberer Schnitt und Entfernen der Rinde ist Vorbedingung zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms; 2. das Vertitten der Marktröhren mit weichem Räs und Kalk oder verstopfen durch Holznägel verspricht einen Teilerfolg; 3. als Sommerbekämpfung ist das Fangen der Motten mittels Klebefächer sehr zu empfehlen; hinzu kommt das Ausbrechen der sauerwurmbefallenen Beeren; doch dürfte es hierzu an geschulten Leuten mangeln; 4. ein Universalmittel, überall anwendbar und leicht durchführbar, besitzen wir in dem Bespritzen der Weinberge. Das Mittel besteht aus einer Nikotinlösung mit dem Zusatz von $\frac{1}{2}$ prozentiger Kupferkalkbrühe und $\frac{1}{2}$ —1 Pfund Schmierseife (auf 100 Liter). Eine Gefahr für den Wein birgt die Nikotinbekämpfung nicht. Die angestellten Versuche ergaben vielmehr, daß die Weine aus mit vorgenannter Lösung behandelten Weinbergen viel reintoniger waren, als diejenigen aus nichtbehandelten!! Die Bespritzung erfolgt mit gewöhnlichen Spritzen, nicht Revolver. Der oben bezeichneten Nikotinlösung gehört die Zukunft; in ihr dürften wir das Universalmittel für die Bekämpfung der Rebschädlinge gefunden haben.

Nach den interessanten Ausführungen des Redners, die mit Beifall entgegengenommen, setzte eine lebhafteste Diskussion ein. — Herr Weiderlinden erwähnt die von ihm erzielten guten Erfolge mit dem Ausbürsten der Geseine. Herr Pleines-Winkel weist auf seine Erfolge mit dem „Pleinespulver“ hin. Herr Preiß-Hochheim spricht ebenfalls der Nikotinbekämpfung ein großes Lob. — Die Herren Verwalter Straßner-Rüdesheim und Regel-Rüdesheim sind ebenfalls Befürworter des Nikotinverfahrens. Herr Professor Lüstner-Seisenheim führt aus, daß für die mechanische Bekämpfung der Rebschädlinge die Zeit fehle. Es könne nur ein Mittel inbetracht kommen, welches gleichzeitig gegen alle Schädlinge angewendet werden könne. Die Nikotinschmierseife mit Kupferkalk sei wohl geeignet, den Kampf gegen die Rebschädlinge zu vereinfachen. — Herr Geheimrat Czéh erwähnt, daß er nur zögernd an das Nikotinverfahren herangetreten sei, doch jetzt wären alle Bedenken geschwunden. Die Domäne habe die besten Erfolge erzielt. Doch eins sei notwendig, wolle man Herr des Heu- und Sauerwurms werden: dies sei die Entfernung aller Pfähle und die Herstellung von Drahtanlagen in den Weinbergen. — Nach einem kurzen Schlusssatz des Herrn Redners geht man zum letzten Punkt der Tagesordnung über: Herr Massenkeil-Vorchhausen fordert an Stelle der eingegangenen Vereinschrift „Der Winzer“ die interimistische Verwendung der in Destrach erscheinenden Fachzeitschrift „Rheingauer Weinzeitung“ als Vereinszeitschrift. Der Vorsitzende versprach die Angelegenheit dem Vorstand zu unterbreiten. Herr Rentmeister Kögler-Eltville verweist auf den Fasanenschaden im oberen Rheingau. Die Fasane gehöre nicht zur nassauischen Fauna; zu Jagdsportzwecken habe man die Fasane nach dem Rheingau verpflanzt, wo diese jetzt großen Schaden verursachen. Man müsse kämpfen bis diese wieder vertilgt. Die Fasane fressen

nicht nur die Trauben, sondern picken auch die Knospen an den Reben ab. Auch der Fasanenschaden sei ein starker. — An der Jagddebate beteiligten sich noch die Herren Weiderlinden, Massenkeil (fordert die Vertilgung der Wildschweine) und Ems-Eltville. Der Vorsitzende verweist auf die Selbsthilfe in der Gemeinde; nur dadurch sei rasche Abhilfe zu erwarten. — Die interessante Versammlung fand um $\frac{3}{4}$ 8 Uhr ihren Schluß.

Dem deutschen Weinhandel in's Stammbuch.

Der deutsche Weinhandel ist bisher immer ein Gegner der Weinzölle gewesen und die Standesvertretungen desselben (Handelskammern und Weinhändlervereine) haben aus dieser Gegnerschaft auch keinen Hehl gemacht. Ganz besonders grimmig gebärdeten sich einzelne Weinzeitleitungen, wenn auf die Weinzollfrage die Sprache kam. Die Weinhändler glaubten ganz allgemein, die Zölle würden die deutschen Weine allzusehr verteuern, viele Handelskammern befürchteten eine Schädigung des Importhandels und starken Rückgang des Konsums.

Als wir nun im November v. Js. in einem Rundschreiben an den Weinhandel darlegten, daß durch eine starke Erhöhung der Weinzölle auch die Interessen des deutschen Weinhandels gefördert würden, weil die Zölle die schrankenlose Konkurrenz des Importhandels einzudämmen geeignet seien und infolgedessen der schädliche Preisdruck von dem deutschen Markte weichen müsse, bekamen wir wohl einige zustimmende Erklärungen; eine Anzahl süddeutscher Weinhandlungen verwahrte sich aber auch gegen unsere Ausführungen.

Inzwischen sind fünf Monate ins Land gegangen. Der Krieg hat die Einfuhr fremder Weine sehr ungünstig beeinflusst und der Konkurrenz des Auslandes scharfe Schranken gesetzt. Täglich macht sich eine Preissteigerung der ausländischen Weine bemerkbar, und das Angebot ist nicht mehr so stürmisch. Tausende Konsumenten französischer und italienischer Weine haben sich wieder unsern deutschen Erzeugnissen zugewandt; kurz und gut der Kriegszustand wirkt wenn auch aus anderen Gründen, genau so, wie eine starke Zollerhöhung.

Dabei hat sich folgendes ergeben:

1. Die Weinpreise bei den Produzenten sind gestiegen, das ist nicht zu verkennen. Aber mit Rücksicht auf die ausgezeichnete Qualität der 1915er Weine ist das auch nicht mehr wie recht. Ein so ausgezeichneten Jahrgang muß doch auch dem Winzer eine Erhöhung bringen.

2. Die ausländischen Weine sind teuer geworden, die Nachfrage nach denselben aber ist trotz der hohen Preise auch heute noch sehr groß. Die Importeure kommen sehr gut auf ihre Rechnung.

3. Unser deutscher Weinhandel atmet wieder einmal auf. Endlich kommen die Schätze seiner Kellereien wieder zur Geltung, es herrscht wieder Nachfrage nach deutschen Weinen und dabei ist bemerkenswert, daß höhere Forderungen trotz des Krieges gerne bewilligt werden, und daß der Rückgang des Konsums nirgends empfunden wird. Den Rückgang des Konsums ausländischer Weine haben wir ja wohl nicht zu bedauern.

Wir stellen also fest, daß die Beschränkung der ausländischen Konkurrenz wohl die Weinpreise hebt, daß aber das Geschäft dadurch nicht geschädigt wird, daß im Gegenteil das Geschäft mit deutschen Weinen stark belebt worden ist.

Wir bedauern es tief, daß ein so trauriger Vorgang, wie der schreckliche Krieg es ist, uns den Beweis für unsere Aufstellungen erbringen mußte. Aber aussprechen müssen wir unsere Beobachtungen sonst hätten wir die harten Lehren

des Krieges ungenutzt vorübergehen lassen. Hoffentlich wird nun auch mancher Vertreter des Weinhandels bezüglich der Zölle anderer Meinung werden. Die Handelskammern in Trier und Koblenz und die Weinhandlervereine an der Mosel haben ohne unser Zutun sich schon für die Erhöhung der Weinzölle ausgesprochen. Mögen bald viele Andere diesem Beispiel folgen. Weinbau und Weinhandel werden dann besser fahren wie bisher.

Rafa-Korrespondenz.

Die Traubengewinnung unter Glas.

Ist es möglich, belgische Tafeltrauben von deutschen Märkten zu verdrängen, wenn die gleichen Einrichtungen dazu geschaffen werden? Zur Lösung dieser Frage hat die sächsische Provinzialverwaltung beträchtliche Mittel dem Provinzialobstgarten zu Diemitz zur Verfügung gestellt. Nach belgischem Muster wurden fünf Häuser gebaut, und dieselben Sorten, die in Massien in der Nähe von Brüssel zum Anbau verwendet werden, kamen auch hier zur Anpflanzung. Eine Verzinsung dieser Geldsumme ist bisher noch nicht erreicht, vielmehr ist fast alljährlich ein Zuschuß zur Deckung der Kosten nötig gewesen. — Ein Grund für die kostspielige Unterhaltung der Häuser ist darin zu erblicken, daß die Erbauer der Häuser kein kerniges Holz verwendet haben; während in sonstigen Gewächshausbetrieben ähnliche Häuser, ohne die geringsten Ausbesserungen nötig zu machen, lange Jahre haltbar sind, erwies sich in Diemitz schon nach wenigen Jahren der Ersatz der Holzteile als nötig, und heute, sieben Jahre seit ihrem Bestehen, trotzdem regelmäßig der Anstrich erneuert wurde, ist das Holz so schadhaft, daß man am liebsten die Häuser abreißen und neue aufbauen würde. Dadurch ist die Hoffnung auf eine baldige Verzinsung und Abschreibung der Anlage gewaltig gestört. Die Zahl der Häuser ist zu klein, um darin eine in der Weintreiberei gründlich vorgebildete Kraft anzustellen. Es scheint aber zur Vermeidung von Kulturfehlern eine solche Sonderausbildung nicht zu entbehren zu sein. Die klimatischen Verhältnisse müssen auch von Einfluß sein, jedenfalls spielen sie für die Sortenwahl eine große Rolle. Von den vier hier vorhandenen Sorten hat sich die „Alicante“ am besten bewährt. Die Trauben dieser Sorte entwickeln sich gleichmäßig, erhalten eine ansehnliche Größe und finden als blaue und feinschmeckende Trauben leichten Absatz. Ihre Reifezeit liegt günstig; wenn die Freilandtrauben aus den südlichen Gegenden den Markt geräumt haben, beginnt ihre Ernte. Die weiße Sorte „Forsters Seedling“ reift zu früh und erhält in den italienischen Trauben, die zu außerordentlich billigen Preisen feilgeboten werden, starken Wettbewerb. Die „Frankenthaler“ ist in Diemitz nicht genügend ertragreich, und „Groß Colman“, die größte der vier Sorten, erlangt ohne Heizung nicht immer ihre volle Reife. Die kalten Herbstnächte erzeugen in den Häusern nach der Tageswärme so starke Verdunstung, daß frühmorgens die Trauben von Nebel umhüllt sind. Diese Temperaturschwankungen rufen ein Vertrocknen der Traubensiele hervor und das Wachstum und die weitere Entwicklung der Traubenreife stockt. Es ist vor- gekommen, daß die ganze Ernte der Trauben durch Eintrocknen der Traubensiele vernichtet wurde. Wenn der Versuch neu angelegt würde, dann wäre „Alicante“ oder Sorten mit den gleichen Eigenschaften wie diese diejenige Sorte, die ausschließlich zur Anpflanzung käme. Die Kanalarheizung nach Brüsseler Art gebaut, hat sich als viel zu kostspielig herausgestellt. Wenn dauernd geheizt werden muß, um die Trauben zur Reife zu bringen, dann erhöhen sich die Kosten so sehr, daß bei dem bisherigen Verkaufspreis der Trauben kein Gewinn übrig bleibt. Auch an anderen Orten hat sich die Kanalarheizung nicht bewährt und ist entfernt worden. Weiter kommt

hinzü, daß im Jahre 1913 die außergewöhnlich starken Frühjahrsfröste die ersten Triebe in den Häusern zerstörten, eine Schwächung des Holzes und eine Schmälerung der Ernte hervorbrachten, sodaß dadurch das Versuchsergebnis ebenfalls starke Einbuße erlitt. Man könnte nun daraus folgern, daß damit der Versuch gescheitert sei. Dieses Urteil wäre voreilig. Ich hoffe, daß nach Abstellung der Mängel und durch Vorseitigung der Kulturfehler sich in Zukunft die Abschlüsse günstiger gestalten. Die bisherigen Erfahrungen öffentlich bekannt zu geben, gibt aber vielleicht Veranlassung, daß uns aus Fachkreisen, die längere Erfahrungen auf diesem Gebiete besitzen, Winke gegeben werden, die zur schnelleren und besseren Nutzung beitragen.

(Halle, „Obst-, Wein- u. Gartenbauztg.“)



Berichte.



Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 24. März. Frühling im Kalender, Frühling in der Natur! Die letzten Tage des Winters brachten sommerliche Wärme und der Frühling führte sich mit einem, für die Jahreszeit recht starken Gewitter ein, wobei viel Regen niederging. Um fast einen ganzen Monat ist die Vegetation gegen normale Jahre voraus. Die Aprikosen und Pfirsiche blühen und hat der Frost zu Anfang März doch nicht alles vernichtet; es ist immer noch Hoffnung auf etwas Frühobst vorhanden. Die Sonne hat den Boden schon etwas erwärmt. Futter und Saat sind im Wachsen und es wäre uns ein bald möglicher Futterschnitt von größtem Vorteil. Aber auch die Reben empfinden das Erwachen des Frühlings. Es bluten die Schnittflächen und die Knospen schwellen. Nun bangt's dem Winzer vor etwaigen Kalterückschlägen, doch es soll uns jetzt noch nicht die Hoffnung verdorben sein. Die schönen Frühlingstage wurden nach bester Möglichkeit ausgenutzt, um mit den Arbeiten vorwärts zu kommen und ist sehr viel geschafft worden. Noch ist viel zu tun, aber man ist von gutem Mute besetzt und so geht es vorwärts. Soeben werden die Pfähle ausgefahren, gesteckt und gerichtet. Die Drahtplanen werden neu gespannt und die Winzerinnen biegen und gerten schon die Fruchtstangen an ihre Stützen. Wo nicht wintergebaut wurde, überzieht sich jetzt der Boden stark mit Unkraut. Man sieht dasselbe teilweise nicht ungern, denn es gibt Grünfutter; aber eine Last bleibt das Unkraut für den Winzer doch. Sehr schön sind die Jungfelder durch den Winter gekommen, das spart viel Arbeit und sichert den Pflanzungen ein gutes Gedeihen. In den Kellern wird jetzt der 15er zum zweiten Male abgestochen. Es macht Freude, denselben zu probieren, wenn auch die großen Spitzen etwas fehlen, so bleibt der 15er doch ein großer Jahrgang. Das Geschäft war in letzter Woche etwas ruhiger, es sind kaum Verkäufe bekannt geworden. Man rüstet zu den Verstärkungen und diese nehmen auch jetzt das Interesse des Handels mehr in Anspruch.

Aus Rheinhessen.

⊙ Aus Rheinhessen, 24. März. In den Weinbergen ist in der letzten Zeit sehr viel gearbeitet worden. Die Arbeiten sind denn auch in der Entwicklung sehr günstig vorangeschritten. Man darf damit rechnen, daß die Reben sich gut entwickeln werden. Das Weingeschäft ist noch immer so lebhaft wie vorher. Dabei werden nach wie vor hohe Preise angelegt. Zuletzt erbrachte das Stück 1915er in Oppenheim 1000 Mk., Wöllstein 780—800 Mk., Pfaffenschwabenheim 850 Mk., Wendelsheim 800 Mk., Bodenheim 1100 Mk., Bechtelheim 800—900 Mk., Hargheim 900 Mk., Selzen

850—950 Mk., Siefersheim 760 Mk., Mettenheim 750 Mk., Lörzweiler 770—850 Mk., Alsheim 900—1100 Mk., 1914er in Alsheim 750—860 Mk., Oppenheim 900 Mk., 1912er in Nierstein 775 Mark.

Vom Rhein.

○ Vom Mittelrhein, 24. März. Mit den Arbeiten in den Weinbergen ist es in der letzten Zeit noch sehr gut vorangegangen. Diese konnten vorzüglich gefördert werden. Dabei zeigt sich das Holz der Reben, wenn auch etwas, kurz so doch gesund. Im freihändigen Weingeschäft ist immer Leben. Zuletzt stellte sich das Fuder 1915er in Oberdiebach auf 900—1000 Mk., Enghöll auf 1100 Mk., Steeg auf 980—1100 Mk., Manubach auf 900—980 Mk., Berscheid auf 1200 Mk., Oberwesel auf 1000—1200 Mk., 1912er in Oberwesel auf 550—650 Mark.

Von der Nahe.

+ Von der Nahe, 24. März. Ein sehr reges Weingeschäft herrschte in der letzten Zeit in den Gemeinden des Nahegebietes. Es wurden ziemlich viele Verkäufe vollzogen. Bei flottem Geschäft kostete das Stück 1915 in Wallhausen 700—800 Mk., Windesheim 750—800 Mk., Gutenberg 750 Mk., Dalberg 700 Mk., Sommerloch 670 bis 700 Mk., Sobernheim 800—950 Mk., Sarnsheim 800 bis 970 Mk., Kreuznach 900—1200 Mark.

Von der Mosel und Saar.

□ Von der Mosel und Saar, 24. März. Die Weinbergsarbeiten sind gut vorangekommen, da die Bitterung die Arbeit begünstigte. Das Rebholz weist einen guten Stand auf, selbst wenn es sich als kurz zeigt, denn es ist vor allem gesund. Die Arbeiten sind trotz des Mangels an Arbeitskräften gefördert worden. Bei den letzten Umsätzen stellte sich das Fuder 1915er an der unteren Mosel auf 600 bis 900 Mk., an der mittleren Mosel auf 600—1500 Mk., an der oberen Mosel auf 600—800 Mk. Es wurde in letzter Zeit sehr viel 1915er verkauft. Das Fuder 1914er stellte sich in Enkirch auf 600—650 Mk., in Dufemond auf 650—750 Mk., das Fuder 1912er in Filzen auf 560 Mk., 1914er auf 550—660 Mk., 1912er in Dufemond auf 650 Mark. Im Gebiete der Saar kostete das Fuder 1915er 1000—1300 Mark.

Aus Franken.

✂ Franken, 24. März. Mit dem Rebschnitt, ebenso dem Graben, ist man gut vorangekommen. Das Weingeschäft ist belebt, wenn man auch über die hohen Preise nicht so leicht zur Einigung kommt. Zuletzt stellten sich die 100 Liter 1915er Weißwein auf 70—140 Mk., Rotwein auf 110 bis 130 Mark.

Aus der Rheinpfalz.

✂ Aus der Rheinpfalz, 24. März. Noch immer ist das Weingeschäft bedeutend, abgesehen von einzelnen Bezirken, in denen sehr viel abgesetzt wurde. Dort tritt jetzt einige Ruhe ein. Die Preise bewahren im übrigen ihre gewaltige Höhe. Zuletzt wurden für das Fuder 1915er Weißwein im oberen Gebirge 650—820 Mk., Rotwein 720 bis 800 Mk., für das Fuder 1915er Weißwein im mittleren Gebirge 800—1800 Mk., Rotwein 875—1200 Mk., für das Fuder 1915er Weißwein im unteren Gebirge 700 bis 850 Mk., Rotwein 760—830 Mk. angelegt. Im mittleren Gebirge kostete das Fuder 1914er Weißwein 950—2000 Mk., Rotweine 1200—1350 Mk., 1913er Weißweine 1000 bis 1800 Mk., 1912er Weißwein 1000—2000 Mk., 1911er

Weinversteigerung.

Der
Bodenheimer Winzerverein
e. G. m. u. S.

bringt am Montag, den 27. März 1916, vormittags 11¹/₂ Uhr, zu Bodenheim im Gasthaus „Zur Mailust“, gegenüber dem Bahnhofe,

8 Stück und 5 Halbstück	1912er	} Naturweine
12 „ „ „	1913er	
21 „ „ „	1914er	

aus guten und besten Lagen der Gemarkung Bodenheim zur Versteigerung.

Allgemeiner Probetag am 23. März, in der Wohnung des Vereinsvorsitzers Joh. Seb. Sauer, Kirchstraße 1, sowie vor der Versteigerung im Versteigerungslokal.

Der Vorstand.

Naturwein-Versteigerung

von Rheingauer u. Rheinhessischen Original-
Weinen mit Kreszenz-Angaben

der Firma

W. Ruthe in Wiesbaden

am Donnerstag, den 30. März 1916, vormittags 11 Uhr, im Kurhaufe zu Wiesbaden (Eingang Sonnenberger Straße).

Es gelangen zur Versteigerung:

42 Halbstück 1911er, 1912er, 1914er, 1915er u. einige Tausend Flaschenweine
aus kleineren, mittleren und besten Lagen.

Allgemeine Probetage: Dienstag, den 14. März und Mittwoch, den 22. März, sowie am Versteigerungstage in der Rheingauer Weinstube des Kurhauses.

Weinversteigerung in Bingen am Rhein.

Mittwoch, den 5. April 1916, mittags 12¹/₄ Uhr, lässt Herr

Seligmann Simon
in Bingen am Rhein

im grossen Saale des katholischen Vereinshauses daselbst nachverzeichnete Weine versteigern:

Weissweine

14/1 und 6/2 Stück 1911er

2¹/₄/1, 11/2 u. 1/4 Stück 1912er

19/1 und 4/2 Stück 1913er

sowie 1/1 u. 5/2 Stück 1914er

5/2 „ 1913er

4/2 „ 1911er

2/4 Stück 1908er

2/4 „ 1911er

von Gau-Bickelheim, Bechtheim, Guntersblum, Bodenheim, Lauenheim, Oppenheim, Nierstein, Münster, Büdesheim, Bingen, Schloss-Böckelheim, Hochheim, Hattenheim, Rüdesheim, Raueenthal etc.

Ober-Ingelheimer Rotweine
(natur).

Assmannshäuser Rotweine (natur).

Allgemeine Probetage vom 28. März an in den Kellereien des Versteigerers, Mainzerstrasse 60/62.

Inserate haben in der „Rheingauer Weinzeitung“
den besten Erfolg!

Naturwein-Versteigerung

zu Lorchhausen im Rheingau.

Mittwoch, den 12. April 1916, vormittags 11^{1/2} Uhr, versteigern der

Lorchhäuser Winzerverein

e. G. m. u. H.

und Jakob Klotz Witwe, Weingutsbesitzerin, zu Lorchhausen i. Rheing. im Hotel „zum Rebstock“

22 Stück und 28 Halbstück, nur **1915er** garantiert naturreine Weine.

Probetage: am 22. März und 5. April, sowie am 12. April vor der Versteigerung.

Weinverkauf in Rüdesheim am Rhein

Donnerstag, den 27. April 1916, mittags 1 Uhr, in der „Rheinhalle“ unmittelbar am Staatsbahnhof Rüdesheim a. Rh. werde ich

30 Arn. 1914er u. 1915er Rüdesheimer Qualitätsweine aus guten und besten Lagen zum Verkauf bringen.

Probetage in der „Rheinhalle“ zu Rüdesheim a. Rh. für die Herren Kommissionäre Donnerstag, den 6. und Freitag, den 7. April.

Allgemeine Probetage Montag, den 17. und Dienstag, den 18. April, sowie am Versteigerungstage von morgens 9 Uhr ab.

Franz Karl Kraß.

Naturwein-Versteigerung.

Freitag, den 28. April ds. Js., vormittags 11 Uhr, lassen die Herren

Louis Engelsmann & Sohn

Weingutsbesitzer in Kreuznach,

im Saale des „Hotels Alter Adler“ daselbst, Hochstrasse,

21/1 und 28/2 Stück 1915er Weißweine

aus besseren und besten Lagen der Nahe öffentlich versteigern.

Allgemeine Probetage am 22., 25. und 26. April im Hause Rüdesheimerstrasse 18, Eingang Steinweg, sowie am 28. April, von morgens 9 Uhr an im Versteigerungslokale.

Vorläufige Anzeige.

Samstag, den 6. Mai 1916, versteigert das unterzeichnete Weingut

ca. 50 Halbst. 1915er Hattenheimer Naturweine.

Näheres später.

Weingut Carl Gossi.

Weißwein 2050—4000 Mk., 1910er Weißwein 1000 bis 2500 Mk., 1909er Weißwein 1000—2400 Mark.

Aus Baden.

Aus Baden, 24. März. Die Arbeiten in den Weinbergen schreiten voran. Das Weingeschäft hat sein bekanntes Leben nicht eingebüßt. Die Preise sind hoch geblieben und an genug Plätzen weiter gestiegen. Für die 100 Liter 1915er Weißwein wurden zuletzt 50—130 Mk., Rotwein 75—170 Mk. erzielt.

Aus Elsaß-Lothringen.

Aus dem Elsaß, 24. März. Man darf damit rechnen, daß die Weinbergsarbeiten im rechten Geleise bleiben. Das Weingeschäft ist sehr lebhaft. Gerade der 1915er wird stark verlanat. Für die 50 Liter 1915er Weißweine wurden 30—55 Mk., Rotwein 40 Mk. erzielt. Ältere Sachen sind weniger gesucht.

Ausland.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 20. März. Das Weingeschäft erwies sich in der letzten Zeit als besonders belebt, ist doch die Einfuhr aus den Nachbarländern durch den Krieg teils erschwert, teils überhaupt ausgeschlossen, sodaß man sich auf das inländische Gewächs beschränkt und dies um so eifriger kauft. Bei guter Nachfrage werden so hohe Preise erzielt, die jene des Herbstes weit übertreffen und besonders den Aufkäufern, die sich vorsehen haben und den Winzern, die ihren Wein eingekellert haben, nun Gewinn bringen. Sogar die stark zurückgetretenen Weißweine, denen man den Rotwein überall vorgezogen hatte, finden leicht und glatt Nehmer. Im Kanton Schaffhausen, wie auch dem Weinbaugebiete Zürich wurden die Rotweine übrigens größtenteils im Herbst abgesetzt. Sie erzielten damals gegen die heutigen mäßigen Preise. Im Oberland St. Gallen und in der Bündner Herrschaft kann man noch ansehnliche Weinmengen zu mittleren Preisen erhalten. Im Kanton Genf kam es in letzter Zeit zu wesentlichen Verkäufen. Bezahlt wurden für das Hektoliter 1913er und 1914er 57—64 Fr., 1915er 75—78 Fr. Das Hektoliter Rotwein stellte sich im allgemeinen auf Fr. 72 bis 90 Fr., was nicht ausreichte, das bei verschiedenen Abschlüssen 97—100 Fr. erzielt wurden. Die Menge des Weines bzw. der Vorräte, ist nicht bedeutend, die Güte durchaus zufriedenstellend.

Verchiedenes.

* Rüdesheim, 24. März. Der Landrat des Rheingaukreises gibt in einem Rundschreiben bekannt, daß über die Anwendung von Peroxid an Stelle des Kupfervitriols in Preußen noch kein abschließendes Urteil gefällt werden und deshalb dessen Anwendung für die Witzerschaft nicht angeraten werden könne. Um den weiteren Versuchen mit Peroxid eine möglichst breite Grundlage zu geben, sei es wünschenswert, daß solche Versuche in staatlichen wie auch in privaten Weinbauanlagen in diesem Jahre angestellt werden. Die größeren Besitzer werden aus diesem Grund gebeten, eine entsprechende Weinbauanlage für diese Versuche zur Verfügung zu stellen. Natürlich wird die Beteiligung der einzelnen Gütern anheim gegeben. Die erforderliche Menge von Peroxid wird durch den Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten bestellt werden. Ueber die Herstellung und Anwendungsweise der Peroxidbrühe wird Beratung durch einen Sachverständigen erfolgen.

* Zur Einschränkung der Trinkbraunweinherzeugung. Eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 14. März 1916 lautet: Die Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung, betreffend Einschränkung der Trinkbraunweinherzeugung, vom 31. März 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 208), und 29. Februar 1916 (Zentralblatt für das Deutsche Reich S. 46) werden wie folgt geändert: Artikel I. Die Ziffer 2 des § 3 erhält folgende Fassung: Die im § 1 Abs. 1 unter e aufgeführten Gewerbetreibenden dürfen bis auf weiteres monatlich nicht mehr als $\frac{1}{24}$ der im Betriebsjahr 1913/14 versteuerten Menge versteuern lassen. Die im § 1 Abs. 1 unter f aufgeführten Gewerbetreibenden dürfen bis auf weiteres monatlich nicht mehr als die Hälfte ihres Bedarfs in den gleichen Monaten des Vorjahres versteuern lassen. Als Maßstab für den Bedarf in den Monaten März und April gilt der Bedarf im Monat Februar 1916. Das Hauptamt kann die Vorausversteuerung des Bedarfs für 3 Monate gestatten. Artikel II. Artikel I der Abänderung der Ausführungsbestimmungen vom 29. Februar 1916 (Zentralblatt für das Deutsche Reich S. 46) wird aufgehoben.

* Aenderung des belgischen Zolltarifs. Durch Verordnung des Generalgouverneurs vom 1. März 1916 sind die Einfuhrzölle einiger wichtiger Waren geändert worden. Wein ist nach der neuen Verordnung zollfrei, er ist aber einer Verbrauchsabgabe unterworfen, die für Wein in Flaschen für das Hektoliter 90 Fr. und für Wein, anders eingeführt (also in Fässern einschließlich der mittels Nachweis eingeführten Weinmaische (nicht gegorener Traubensaft), sterilisiert, alkoholfrei, auch in Flaschen) 30 Fr. beträgt. (Nach dem alten Tarif betrug der Zoll auf Wein bis 15 Grad Alkohol das Hektoliter 20 Fr., für jedes weitere 1 Grad Alkohol 3,50 Fr. mehr. Für Champagner wurden 60 Fr. erhoben.) Nach der neuen Verordnung wird des weiteren zu allen Eingangszöllen ein Zuschlag von 10 v. H. erhoben, der nach dem bei Anwendung des Hauptzollgesetzes sich ergebenden Betrage zu berechnen ist. Die Verbrauchsabgabe auf Schaumweine wird von 40 auf 60 Fr. erhöht. Die Verbrauchsabgabe für Wein aus trockenen Früchten beträgt nunmehr 47 Fr. für 100 Kilo der verwendeten Früchte, jedoch so, daß die Abgabe nicht geringer ist, als 9,40 Fr. für das Hektoliter des gesamten Rauminhalts der Bottiche, die zum Einweichen und Pressen der Früchte dienen.

* Zurückziehung der Gesetzesvorlagen, betreffend Erhöhung der Verbrauchsabgabe von Wein und Spiritus. Nach einem Berichte des Kaiserlichen Generalkonsulats in Amsterdam hat der neue Finanzminister die Gesetzesvorlagen, betreffend die Erhöhung der Verbrauchsabgabe von Wein und Spiritus, zurückgezogen.

* Niederländische Ausfuhrverbote. In Holland wurde u. a. die Ausfuhr von Kork und von Schwefel verboten.

* Teurer italienischer Kriegswein. Das „Giornale d'Italia“ widmet der Verteuerung des italienischen Weines einen ausführlichen Artikel, der zugibt, daß die Weinernte 1915 nur 20 Millionen Hektoliter gegenüber 45 normaler Jahre ergeben habe. Aufschläge von drei- bis vierhundert Prozent müßten trotzdem als tadelnswerter Wucher bezeichnet werden. Die Regierung hätte für den Heeresbedarf Wein spanischer Herkunft erwerben sollen, um so den italienischen Weinproduzenten die Entschuldigung zu nehmen, daß sie infolge bedeutender Verkäufe an die Armee gezwungen seien, die Preise zu erhöhen.

Resultate von Weinversteigerungen.

□ Bodenheim, 21. März. Hier fand die Weinversteigerung des Herrn Peter Herz 3. und Kinder, Wein-

Naturwein-Versteigerung

zu Neudorf im Rheingau.

Montag, den 1. Mai 1916, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Gasthaus „Zur Post“, versteigert die unterzeichnete Verwaltung

**7 Halbstück 1914er und 53 Halbstück 1915er
Neudorfer Naturweine**

den besten Lagen der Gemarkung entstammend, worunter hochfeinste Riesling-Auslesen.

Probetage im „Hotel Diana“ zu Neudorf: für die Herren Kommissionäre am 13. April; allgemeine Probetage am 20. und 27. April, sowie am Vormittag der Versteigerung im Versteigerungslofale.

Verwaltung der C. von Reichenau und
N. Wehll'schen Weingüter.

Vorläufige Anzeige.

Dienstag, den 9. Mai ds. Js. versteigert der Unterzeichnete

**18 Halbstück 1915er und 1 Lorcher
18 „ 1912er 1 Naturweine.**
Näheres später!

Der Vorstand
des Lorcher Winzer-Vereins C. G. m. u. S.

Naturwein - Versteigerung.

Dienstag, den 9. Mai, 1916, mittags 12 $\frac{1}{4}$ Uhr,
lässt die Unterzeichnete im Saale des „Arnsteiner Hofes“

in Lorch a. Rhein

**20/2 Stück 1915er, 1/2 Stück 1914er,
1/2 Stück 1912er Weisswein und 1 Ohm
1915er Rotwein**

öffentlich versteigern. Bessere und beste Lagen der Gemarkung Lorch.
Näheres später.

Gräflich v. Walderdorff'sche Gutsverwaltung.

Vorläufige Anzeige Naturwein-Versteigerung.

**Die Julius Espenschied'sche
Weingutsverwaltung
in Bingen a. Rh.**

bringt am 29. Mai d. J.

**3/1 und 26/2 Stück 1913er
9/1 „ 33/2 „ 1914er**

Naturweine

nur eigenes Wachstum aus guten und besten Lagen Bingens und Umgebung zur Versteigerung.

Grösstes Weingut am Rhein in Privatbesitz.

gutebesitzer in Bodenheim bei gutem Besuch statt. Die Versteigerung nahm einen günstigen Verlauf und die ausgebenen 36 Nummern 1914er Bodheimer Weine gingen zu hohen Preisen leicht in anderen Besitz über. Erlöst wurden für 16 Stück Mk. 880—1120; 20 Halbstück Mk. 500 bis 680, durchschnittlich für das Stück 1054 Mk. Das gesamte Ergebnis stellte sich auf 27 400 Mark ohne Fässer.

= Offenburg (Baden), 21. März. Auf dem hiesigen Weinmarkte wurden 1050 Hektoliter Wein verkauft. Durchschnittlich erbrachten die 100 Liter 90 Mk. Insgesamt wurden rund 94 000 Mk. Erlöst. Ausgebieten wurden Weine der letzten Jahrgänge aber auch ältere Gewächse.

Aus Winzer-Vereinen.

□ Remagen, 24. März. Im vergangenen Jahre hat der Winzerverein Remagen seine Geschäfte folgendermaßen abgeschlossen: Warenvorräte 7347.60 Mk., Kassenbestand 461.67 Mk., Forderungen an Kunden 4591.61 Mk., an Spar- und Darlehenskasse 6626.90 Mk., Geschäftsguthaben bei anderen Genossenschaften 630 Mk., Maschinen, Geräte, Werkzeuge 10 Mk., zusammen 19 667.58 Mk., Schulden 5200 Mk., Debitore 1000 Mk., Geschäftskostenreste 627.40 Mark, Geschäftsguthaben der Genossen 1210 Mk., Rücklagen 3455.87 Mk., Betriebsrücklage 6000 Mk., Traubengeldloos 1911.26 Mk., Gewinn 263.05 Mk., zusammen 19 667.58 Mark. Der Verein hat 24 Mitglieder.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Etienne, Oestrich a. Rh.

Vorläufige Anzeige.

Dienstag, den 13. Juni, (Pfingst-Dienstag) versteigern die Vereinigten Weingutsbesitzer von Rauenthal 42 Halbstück 1915er, 1 Halbstück 1913er und ca. 3000 Flaschen 1904er u. 1911er Rauenthaler Naturweine.

Näheres später.

Vorläufige Anzeigie

Dienstag, den 27. Juni ds. Js. versteigert der

Winfeler Winzer-Verein G. G.

ca. 40 Halbstück 1915er | Winfeler
und 8 " 1914er | Naturweine.

Firma Georg Schmitt, Nierstein u. Oppenheim

Büro in Nierstein, Wilhelmstr. 3 :: Fernruf 19

Holzhandlung, — Kyanisieranstalt
empfiehlt

Ia. kyanisierte Reb-, Baum- und Rosenpfähle
in allen Längen und Stärken.

Die Anstalt untersteht der Kontrolle des chem. Laboratoriums der Gr. Wein- und Obstbauschule in Oppenheim a. Rh.

Lieferant erster Güter.



Joh. Bapt. Sturm

Weingutsbesitzer

Rüdesheim a. Rhein.

Grösste eigene Weingüter
in Rüdesheim, Johannisberg
:: und Assmannshausen ::

Spezialität:

Eigene Gewächse.

Für Wiederverkäufer billigste
Engrospreise.

= Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik =

Franz Zahn

Mainz a. Rhein

Einzigste Fabrik am Platze.

Telefon 704.

Abteilung I

Fabrikation von
Flaschenkapseln
doppelt verzinkt, in den
feinsten Ausführungen.



Abteilung II

Fabrik und Lager sämtlicher
Kellereimaschinen, Geräte,



Utensilien und Materialien,
bester Ausführungen und Qualitäten, garantiert durch nach bald 50jährigen, praktisch gemachten Erfahrungen, zu realen und billigsten Preisen. Flaschensiegellack in allen feuerigen Farben, Flaschenlack, kaltflüssig, zum Abdichten der Korken gegen Kellerschimmel, Gold- und Silber-Staniol, Flaschen-Verkork- und Verkapselungs-Maschinen,



nur neueste Systeme, unübertroffene Bauart, Entkork-Masch., Flaschen-Spül-Masch. u. Nachspül-Spritzventilen, Weinpumpen, Weinschläuche, Abfüllhähne in Holz u. Messing, Weinstützen u. Trichter aus Holz und Aluminium, Filtermasch., Filtermasse, Asbest, Flaschenpapier, Flaschenkork, Schwefelspan, gewöhnl. u. arsenikfreien, Hausenblase, Gelatine, Eiweiss, Wein- u. Champagner-Tannin, Kellerleuchter, Kellerkerzen, Fasspunden, Querscheiben, Spundlappen, Fassbleche, Fasskitt, Fassalg, Flaschenkörbe, Fasswinden, Fass- und Flaschenbürsten, Signierschablonen, Kistenschoner, Lagerschildchen etc.

Carl Jacobs in Mainz

Königl. Bayer. u. Grossh. Hess. Hoflieferant
liefert nach wie vor

Flaschen-Kapseln erstklassiges Fabrikat
und bleibt

beste und billigste Bezugsquelle
aller in das Weinfach einschlagenden Artikel von
der Rebe bis zum Konsum.

Ganze Kellereieinrichtungen, Weinpumpen, Blasebälge, Gummischläuche, Schlauchgeschirr, alle Arten Filterapparate (die neuesten Seitz-, Clarit-, Fromme- und Iffland's Flaschenfilter), Spül-, Kork- u. Kapselmaschinen, sämtliche Klär- und Schönungsmittel und alle Versandutensilien, wie Korken, Flaschensiegellack, Flaschenpapier etc.

Hauptvertrieb der Reinhefe

von Hofrat Dr. Schmitt's Laboratorium in Wiesbaden.
Niederlage der Flaschenfabrik
Oldenburger Glashütte A.-G. (früher Reppert in Friedrichthal),
Telefon Nr. 164.

Stichige u. defekte Weine

zur Essigfabrikation kaufen zu hohen Preisen gegen Kasse

E. Wolff & Co.,
Weinessigfabrik Kreuznach.

Flaschengestelle

und Flaschenschränke
mit genauer Einteilung und
Lagerübersicht,

liefert als Spezialität:

B. Strieth,

Eisenkonstruktionswerkstätte

Winkel (Rheingau).

Fernruf Nr. 27, Amt Oestrich

Zeichnung und Kostenanschlag
auf Wunsch.

Prima Referenzen.

Gebr. rhein. Halbstück

starke Versandtsässer mit Roll-
reif u. ungesch. Viertelstück
preiswert abzugeben.

Peter Altmeier, Küferei
Bingerbrück a. Rh.

Verschiedene

Partien 1915er

(Rheingauer Riesling)

billigst an der Hand!

Gefl. Off. unt. Nr. 3578
an die Exped. der „Rheing.
Weinzeitung“ erbeten.

Zwei Halbstück

1913er :: Rheingauer

billig zu verkaufen!

Gefl. Anfragen unter Nr.
3577 an die Expedit. dieser
Zeitung erbeten.

Tüchtige Küfer

und Kellerburschen

gesucht. Gehalts-Anspr.
und Zeugnis-Abschriften
erbeten an

W. Ruthe, Weingroßhandlung
Wiesbaden.

Original Douro-Port, rot und weiss

Original Insel-Madeira

Malaga, dunkel und goldgelb

Sherry — Marsala

Vinho do Portugal, rot und weiss

Wermutwein

Spanischer Muskateller

Muskat und Samosweine

Rote Konsumweine

Bordeaux und Burgunder

Verschnitt-Rotweine

offerieren soweit Vorrat

Johannes A. Petersen & Co.

Importeure, HAMBURG

Fernsprecher: | Telegram-Adresse:
Gruppe 4, Nr. 865 | JAPETERSEN HAMBURG

Gratis-Proben franko!

Kaufmännische Drucksachen

Adress-Karten — Fakturen — Tratten-Avise
Reise-Avise — Rechnungen — Briefbogen
Mitteilungen

sowie alle übrigen Formulare, die für Handel und Gewerbe
gebraucht werden, liefert in feinsten Ausführung schnellstens

Otto Etienne

Druckerei und Verlag der „Rheingauer Weinzeitung“

Telefon 6 Oestrich i. Rhg. Telefon 6

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung,
Wiesbaden.

Allgemeine

Böttcher-Zeitung

(Fastagen-Zeitung)

Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 8
Verlangen Sie Probennummer gratis, unter Bezug-
nahme auf dieses Inserat.

Trockene ungar.

Böden u. Türstücke,

1.00—2.00 Meter lang,

zu verkaufen.

Off. u. W. 686 an D. Frenz,
Mainz.

Größere Quantitäten

flüssige

Weinhefe

zu kaufen gesucht.

Gefl. Angebote unter Chiffre A. 5
an Haafenstein & Vogler A.-G.,
Stuttgart.

Johann Egenolf,

Wein-Kommissions-Geschäft

Lorch im Rheingau.



Bei event. Anlegung v. Dampf-
od. Wasserheizung stehe mit
kostenloser Anfertigung v. Pro-
jekten und Kostenanschlägen
gerne zu Diensten.

E. Henn, Ofenfabrik
Kaiserslautern.

Lützel-Guano

empfiehlt

Jacob Machemer I.
Mainz.

Generalvertreter d. Fabrik.

Inserate

haben in der „Rheingauer
Weinzeitung“ den besten
Erfolg.